

sich nehmen, so brauchen sie auch die neuen Rechte nicht und es bleibt alles beim alten.

Diese Entscheidung des Bundesgerichtes ist durchaus einleuchtend. Soweit die freie Vereinbarung zwischen organisierten Körperschaften in Frage kommt, und das ist der Hauptgrundsatz des Gesetzes, kann es sich doch nur um den Schutz derselben zur Durchführung des Vereinbarten handeln und daß die Kantonsregierung die Arbeiter auf die bestehenden Arbeiterorganisationen verweist, ist so weitblickend und wohlthätig für dieselben, daß wir den Einspruch nicht verstehen, die Gewerkschaften könnten zur Ausnahme ihnen unsympathischer Mitglieder gezwungen werden. In prinzipieller Beziehung sind auch dort keine Bedenken zu erheben, wo mangels von Verbänden bei der Festsetzung des Arbeitsvertrages das ortsübliche Recht zur Anwendung zu kommen hat. Hier hat das Gesetz zu untersuchen, welchen Inhaltes das ortsübliche Recht sei. Die Praxis wird auch hier der guten Absicht des Gesetzgebers zu Hilfe kommen. Es ist nun freilich — sagt das Bundesgericht — bei der Anwendung des Gesetzes durch die Genfer Behörden nicht ausgeschlossen, daß in einen oder andern speziellen Falle eine Verletzung des eidgenössischen Rechtes, sei es einzelner Bestimmungen der Bundesverfassung oder des Obligationenrechtes, begangen werde; tritt eine derartige Eventualität ein, so soll den in ihren Rechten Benachteiligten selbstverständlich das Rekursrecht an das Bundesgericht gewahrt bleiben.

Es kommt bei der Beurteilung dieses Gesetzes nicht darauf an, ob man mit Einzelheiten einverstanden ist oder nicht, sondern was die rückhaltlose Zustimmung verdient, ist der Gedanke, auf dem Boden der Gleichberechtigung und unter dem Schutze des Gesetzes den Arbeitsvertrag festgesetzt zu sehen. Jedem Arbeiter sind die Bemühungen des Genfer Großen Rates sympathisch, Streiks infolge vorausgegangener friedlicher gegenseitiger Aussprache und Verständigung unter den beiderseitigen Interessenten zu verhüten. „Hier wird — schreiben die Basler Nachrichten mit Recht — sich bald zeigen, was für praktischen Wert die Abordnungen der beiderseitigen Verbände, die von ihnen gemeinschaftlich ausgearbeiteten Tarife und die übrigen als Normen aufgestellten Arbeitsbedingungen und endlich das Vermittlungsverfahren vor dem Staatsrate und die Entscheidung der Schiedsgerichte besitzen und je nach den Erfahrungen, die man in Genf mit diesen Instituten macht, wird man auch in anderen Kantonen oder Ländern geneigt sein, der gesetzlichen Regulierung solcher ökonomischer und sozialer Fragen näher zu treten. Daß die Genfer die ersten sind, die es unternommen haben, eine Lösung dieser Fragen herbeizuführen, wird ihnen unter allen Umständen zum dauernden Verdienste und zur Ehre angerechnet werden müssen.“

Korrespondenzen.

E. Apenrade. Der Ortsverein Typographia zählt jetzt 19 Mitglieder und feiert am 3. Novbr. sein erstes Stiftungsfest. Zu dieser Feier sind die hiesigen Prinzipale und organisierten Buchbinder sowie die Kollegen von Hensburg, Sonderburg und Habersleben eingeladen. Seit dem 1. Oktober ist hier selbst ein Arbeitsnachweis errichtet worden und werden die durchreisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß sie außer der Unterstützung der Ortsklasse auch auf der Perle in der Schloßstraße, wo der Arbeitsnachweis sich befindet, eine Schlafmatte erhalten.

Berlin. In der Vereinsversammlung vom 10. Oktober wurde bekannt gegeben, daß die Seper Georg Wiese, Paul Engel, Karl Gabriel, Karl Jahn (die ersteren drei wegen Berufsveränderung) und der Seper Otto Behrens aus dem Verbanne geschieden sind. Ausgeschlossen wurde der Seper Bruno Kap nach § 5 des Statuts, welcher den Verband wissenschaftlich durch den unberechtigten Bezug von Umzugskosten nach Göttingen benachteiligt hat. Weiter mußte der Vorsitzende Waffini mit Bedauern berichten, daß die in den letzten Wochen ansehend besser werdende Geschäftslage sich wieder bedeutend verschlechtert habe. Es käme hierzu noch, daß durch die in größerer Anzahl nach hier kommenden Sepermaschinenhändler der hiesige Arbeitsmarkt recht ungünstig beeinflusst werde, so daß Maßnahmen hiergegen ergriffen werden müßten. Weitere Hinweise waren, daß demnächst eine Vertrauensmänner-

sitzung zu dem Behufe stattfinden werde, um unseren Kollegen bei eventuellen Lohnbewegungen des Hilfspersonals bestimmte Direktiven zu geben und ferner auf die zur Ausgabe kommenden Fragebogen des Tarif-Amtes, unsere Arbeits- und Lohnverhältnisse betreffend. Es sei bei den letzteren unbedingt zu fordern, daß alle Fragen gewissenhaft beantwortet würden und speziell die Frage der Verbringungszeit, das Bestehen der Maschinenmeister-Kauflei sowie ob die an den Sepermaschinen Arbeitenden aus dem Personale der Offizin ausgebildet worden, Berücksichtigung finden. Die seiner Zeit ausgedruckte Frage der Zugehörigkeit der Gewerkschlepper zur vierten oder fünften Lohnklasse bei der Alters- und Invaliditätsversicherung ist vom Reichsversicherungsamte dahin entschieden worden, daß dieselben in die vierte Klasse zu leben haben, da der Bezug des gewissen Geldes in seiner Höhe durch Ueberstundenarbeit modifiziert werden könne. Es folgte nunmehr ein längerer Reiferat des Kollegen Magnan über die Verzehmahl der Ortskrankenkasse im Buchdruckgewerbe. Es führte derselbe den Entwicklungsgang der Berliner Krankenkassen und besonders derjenigen des Buchdruckgewerbes in ausführlicher, durch reiches statistisches Material unterstützter Weise vor Augen und zeigte hierbei die Vorteile, welche unsre Klasse dadurch erreichen konnte, daß sie in den vielen Jahren ihres Bestehens selbständig ihre Interessen wahrgenommen habe. Jetzt sei nun die Frage der Verzehmahl dadurch akut geworden, daß der 1. §. aus Zweckmäßigkeitsgründen mit den Ärzten abgeschlossene jährliche Kontrakt abgelassen sei und die demnächst stattfindende Generalversammlung der Klasse über eine eventuelle andre Form eines Vertrages mit den Ärzten zu bestimmen habe. Da sei nun in letzter Zeit eine besonders lebhafte und eigentümliche Agitation von einer Vereinigung der Ärzte zu bemerken, deren Titel „Verein der freigewählten Kassendärte“ ist und deren Organ sich in ganz besonders lebhafter Weise mit der gut fundierten Krankenkasse im Buchdruckgewerbe beschäftigt. Es wird von dieser Vereinigung unter dem Schlagworte, daß nur ein Arzt der freien Wahl einem Kranken wirklich helfen könne, dafür agitiert, daß auch die Buchdruckerklasse in ein Vertragsverhältnis mit jener Vereinigung treten möge. Wie der Vortragende nun nachwies, habe dieselbe für Entschädigung der Konsultationen solche Summen gefordert, daß Kassen, welche die sogenannte freie Verzehmahl besäßen, in ihrer Entwicklung zurückgingen und ein gleiches Schicksal auch wohl uns ereiden würde, wenn wir dieselbe einführen würden. Er gab den Vorschlag bekannt, welchen der Vorstand unsrer Klasse der Generalversammlung für die zukünftige Regelung des Verzehmens unterbreiten wird und der darin besteht, daß die Zahl der Bezirksärzte, der Spezialärzte sowie der Ärzte in den Vororten in ganz bedeutender Weise erhöht werden soll, so daß also jedem Kranken in seinem Bezirke eine größere Zahl von Ärzten zur Verfügung stehen, unter welchen er dann den seines Vertrauens aussuchen kann. Die Entschädigung der Ärzte soll nach wie vor in einer Pauschalsumme liegen, deren Verteilung aber je nach Höhe der aufzuweisenden Konsultationen vorgenommen wird. Wenn die Generalversammlung, so schloß der Redner seine Ausführungen unter lebhaftem Beifalle, diesem Vorschlage des Vorstandes zustimmt, wird sich die Entwicklung unsrer Klasse auch ferner in aufsteigender Linie bewegen. In der sich entspannenden Diskussion äußerten sich die Redner Kanub, Heinrich, Schmitt, Günther und Haase dahin, daß es Aufgabe der von uns gewählten Delegierten zur Generalversammlung sein müsse, die sogenannte freie Verzehmahl nicht zur Einführung zu bringen, wobei verschiedentlich betont wurde, daß neben dem Kostenpunkte der Konsultationentschädigung bei jener Vereinigung auch noch die Art und Weise, wie dieselbe für sich agitiere, einen Blickschuß mit derselben wenig empfehlenswert mache. Bei der nunmehr folgenden Ausstellung von Kandidaten für das Tarifschiedsgericht wurden die Kollegen Seper Tübcke, Schmidt, Heinrich, Sensleben und die Drucker Berro und Veier nominiert. Da die Zeit für die Aussprache über unser Stiftungsfest zu weit vorgeschritten war, wurde diese bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Berlin. Der Verein aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 10. Oktober in den Arminhallen eine gut besuchte Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der beiden versprochenen Kollegen Conzelmann und Kieberger in der üblichen Weise gedacht. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung wurden die von Berliner Kollegen gestellten Anträge zu dem im Januar 1901 stattfindenden Kongresse bekannt gegeben, welche später mit den Anträgen der übrigen Gießstädte durch die Zentralkommission im Corr. veröffentlicht werden. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit dem augenblicklich flauerem Geschäftsgange in unserm Gewerbe. Hervorgehoben wurde, daß diese Kalamität nicht auf Berlin allein beschränkt sei, sondern auch andere Gießstädte unter Arbeitsmangel zu leiden hätten und dies aller Wahrscheinlichkeit nach den Anfang einer schweren Krise bedeute. Der Grund dafür sei zum Teile in dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergange, anderenteils in der immer mehr wachsenden Einführung der Zeilengießmaschinen zu suchen, welche ja namentlich dem Abgange an Prospektisten großen Abbruch tue. Im Anschlusse hieran wurden die mühslichen Konsequenzen beleuchtet, die das Ausgehen der Kollegen in einer hiesigen Gießerei gezeitigt haben und daß es die höchste Zeit sei, diesem

für die Organisation äußerlich schädlichen Zustande ein Ende zu bereiten. Die Versammlung beschloß, daß einem Antrage nicht mehr stattzugeben sei, vielmehr die Geschäftsleitungen zu veranlassen wären, ihr Personal event. so weit zu reduzieren, daß dasselbe voll beschäftigt werden kann und die Wartezeit tarifmäßig berechnet werden müsse. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß es vorteilhaft wäre, in Anbetracht des hohen Prozentsatzes an Konditionslosen einen Arbeitsnachweis einzurichten. Mit einem Appell, die in Kürze abzuhaltende nächste Versammlung recht zahlreich zu besuchen, wurde die Versammlung geschlossen.

S. Dresden. Wie an vielen anderen Orten fand am 14. Oktober auch hier selbst eine Ausstellung der Jubiläums-Drucksachen statt. Verbunden mit dieser Veranstaltung war gleichzeitig eine Ausstellung von Arbeitern hiesiger und auswärtiger Accidenzgießer sowie der überaus reichen Einfundungen von Schriftgießereien, Farbenfabriken, Maschinenfabriken usw. Der Erfolg der Ausstellung wurde allseitig als gelungen bezeichnet. Neben der reichen Sammlung von Festdrucksachen ertrugen sich die Ausstellungen der hiesigen und auswärtigen Kollegen einer eingehenden Würdigung und bewiesen die ausliegenden Arbeiten, daß auch in Dresden ein tüchtiges Streben und Können auf dem Gebiete des Accidenzgießens vorhanden ist, wenigstens nicht zu verhehlen, daß eine Besichtigung und gegenseitiger Austausch der Proben usw. von großem Nutzen sein könnte. Von Schriftgießereien hatten wohl ihr Bestes und Neues geboten die Firmen Scheller & Giesche, Klinhardt, Gensich, Müller & Böhm (hier), Woellmer, Ludwig & Mayer, Rumrich, Butter (hier), Hoffmeister, Weiser und Kurbardt. Die Farbenfabriken Kraft & Ehinger, Berger & Wirth, Gleitsmann und Beit & Co. hatten Musterblätter und moderne Trude in überreicher Zahl gezeigt, ebenso würdig waren vertreten die Maschinenfabriken Kossroß & Schneider, Frankenthal A. Hamm und Johannsberg. Der hiesige Vertreter der Schnellpressenfabrik A. Hamm, Herr Paul Werner, hatte außerdem ein Model der Maschine seiner Fabrik aufgestellt. Franz Franke und Angerer & Gieschl stellten höchst gelungene Dreifarben- und Autotypen aus. Faktor Große (Eisen) war mit einer Anzahl sehr schöner Accidenzen und Stützen vertreten, die allseitig Beifall ernteten. Des weitern sind noch zu erwähnen die Einfundungen des Verlaages des Deutschen Buch- und Steinruders und des Graphischen Beobachters; ersterer hatte u. a. ein Fest des japanischen Musterausstausches gezeigt, welches allgemeine Bewunderung fand. Das neue Verfahren der Bromsilber-Photographie war durch die Firma Weisen-Kerling (Groß-Lichterfeld) vertreten und waren die gefandten Bilder unsers Altmeisters und bekannter Arbeiterführer sowie eine Kollektion Postkarten als höchst gelungen zu bezeichnen. — Demjenigen Firmen, welche in lebenswürdiger Weise ihre zum Teile praktischen Arbeiten der Bibliothek des Dresdener Buchdrucker-Vereins zur Verfügung stellten, wie überhaupt allen, die zur Bereicherung der Ausstellung beitragen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Es steht zu hoffen, daß mit dieser Veranstaltung eine Anregung gegeben ist, die in dem oben angedeuteten Sinne sich weiter entwickeln möge. Um die Geselligkeit und den Frohsinn zu heben, trug der allseitig rühmliche Dresdener Buchdrucker-Gesangsverein in dankenswerter Weise einige Lieder vor, so daß für manchen Besucher der Ausstellung der sogenannte Frühshoppen ein recht ausgezeichneter wurde.

M. Offen. Die am 7. Oktober hier abgehaltene Versammlung der Maschinengießervereinigung von Rheinland-Bestfale war gut besucht und ein Beweis dafür, daß in Maschinengießereien eine rege Tätigkeit für ihre Interessen herrscht. Nur die Kollegen vom Typograph könnten sich etwas zahlreicher beteiligen. Um 4 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Sodann gab er einen nähere Bericht über die vom Vorstande an die einzelnen Mitglieder zur Verfügung gelangte Statistik und bezeichnete das Resultat derselben, wenn auch einzelne sehr traurige Verhältnisse zu verzeichnen seien, im großen und ganzen als befriedigend sowohl in Bezug auf die Bezahlung wie auch die Arbeitszeit usw. Hieraus wurde der Tarif einer eingehenden Besprechung unterzogen, um dem Gehilfenvertreter zur nächsten Tarifberatung die nötigen Wünsche und Änderungen rechtzeitig unterbreiten zu können. In etwa zweifelhafte angeregter Diskussion wurde der erste Teil des Sepermaschinen-Tarifes durchgenommen und der Rest auf die nächste Versammlung verschoben. Zum Schluß wurde bei Besprechung der letzten Sepermaschinen-Artikel im Corr. sowie der Angelegenheit des Vorsitzenden Fels eine Resolution einstimmig angenommen, worin die Versammlung dem Kollegen Fels für die bisherige Leitung der Vereinigung und die Vertretung unserer Interessen ihr vollständiges Vertrauen ausdrückt und gleichzeitig bedauert, daß die Correspondent-Redaktion die Erwidrerung des Kollegen Fels auf die vielen Angriffe als nicht ausnahmsfähig erklärte, ohne die Nichtaufnahmefähigkeit näher zu präzisieren. Um 7 Uhr wurde die recht lebhaft verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen. — Anmerkung der Redaktion: Wir haben dem Kollegen Fels brieflich die von dem Schriftführer vermittelte „Präzisierung“ mitgeteilt. Nach dem schriftlichen Eingangsdrucke des Kollegen Fels sind nicht wir der schuldige Teil, wenn genannter Kollege von der Leitung der Vereinigung zurücktritt. Auch protestieren wir entschieden gegen die Behauptung, daß

Kollege Feil im Corr. angegriffen worden sei. Die eigenartige Stellung des Kollegen Feil seiner eignen Arbeit gegenüber und seine verwirrenden Auslassungen im Corr. sind von berufener Seite auf ihren wahren Wert zurückgeführt worden. Die Suppe, welche Kollege Feil jetzt ausöffeln muß, hat er sich selbst eingebracht. Das ist der springende Punkt bei dieser Sache, die von obiger Versammlung nur in sehr einseitiger und persönlicher Weise behandelt wurde.

Gildesheim. Die am 13. Oktober abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich auch mit der bevorstehenden Tarifrevision. Seitens des hiesigen Ortsvereins soll der Antrag auf einen Lokalaufschlag gestellt werden. Die geringe Beteiligung ließ jedoch eine Beschlußfassung über diesen Antrag, welcher von großer Wichtigkeit für sämtliche hiesigen Mitglieder ist, nicht geeignet erscheinen, weshalb der Beschluß gefaßt wurde, zur Beratung dieses Punktes eine Außerordentliche Versammlung anzuberaumen, zu der § 9 Abs. 1 des am 1. Oktober 1900 in Kraft getretenen Ortsstatuts, demzufolge nichterschene Mitglieder zu dieser Versammlung eine Strafe von 25 Pf. zahlen müssen, in Anwendung kommen soll. Es lagen sodann folgende Anträge auf Bewilligungen aus der erst neugegründeten Ortskasse vor: 1. Die Summe für die zur Einrichtung eines Journalsektors erforderlichen Zeitchriften; 2. Die Deckung des gelegentlich des diesjährigen Stiftungsfestes, mit welchem die Rekrutenabschiedsfeier verbunden war, entstandenen Defizits; 3. Die Kosten für das in Druck zu gehende Ortsstatut; 4. Ein Beitrag zum Gewerkschaftskartell. Sämtliche Anträge wurden, wenn auch nicht ganz ohne vorhergegangene Debatte, angenommen. Ueber die in Anregung gebrachte Abhaltung von Vortragsabenden wurde dahin beschloffen, den Vorstand zu beauftragen, geeignete Kräfte zu diesem Zwecke zu gewinnen. Besonders sind Vorträge technischer Art ins Auge gefaßt. Unter Verschiedenem kamen noch einige örtliche Angelegenheiten zur Erledigung.

Potsdam. Kürzlich erst mußte ein Mitglied unsers Gaues Veranlassung nehmen, den Schriftführer des Bezirksvereins Brandenburg darauf aufmerksam zu machen, daß er nur einen durchaus objektiven Bericht zu liefern habe, weiter nichts. Man sollte nun meinen, die Herren Schriftführer hätten sich das ad notam genommen, aber weit gefehlt, auch der Bericht vom Außerordentlichen Gantage des Obergaues läßt in dieser Beziehung alles zu wünschen übrig. Da wird zum Schluß einfach gesagt: „Die Kosten beliefen sich auf 730 Mk. und das Resultat ist oben angegeben.“ Ein jeder, welcher mit den Verhältnissen des Obergaues nicht vertraut ist, wird sich einfach sagen, da scheint wieder einmal eine ganze Menge Geld für einen höchst überflüssigen Gantag weggenommen zu sein und die Herren „auswärtigen“ Delegierten haben höchst wahrscheinlich einen recht vergnüglichen Tag verlebt, so vergnügt, daß sie sogar das Unterscheiden des Gantagsprotokollens vergessen haben. Ein einfacher Hinweis seitens des Vorsitzenden hätte doch genügt, die Delegierten darauf aufmerksam zu machen, daß es bei uns Regel ist, das Protokoll zu unterschreiben, im übrigen ist das doch auch weiter kein Unglück. Es ist ja begreiflich, daß sich der noch im Amte befindliche Gauvorstand, zu dem ja auch Kollege D. gehört, nicht besonders auf diesem Gantage gefreut hat, aber Verehrtester, so etwas denkt man wohl, schreibt es doch aber nicht. Es verbietet sich im Interesse unsers Gaues, auf die interne Gau-Angelegenheit hier näher einzugehen, dieselbe mußte aber auf die eine oder andre Weise geregelt werden und kompetent hierzu war nur ein Gauat. August Kabe.

Bezirk Waldenburg i. Schl. Die Wahl des Gehilfen-Ausschusses für die neu gegründete Buch- und Steinbrucker-Zinnung, welche die Kreise Schweidnitz, Waldenburg, Reichenbach, Striegau, Olag, Frankenstein und Neurode umfaßt, findet Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 3^{1/2} Uhr, im kleinen Saale der Frau-Kommune in Schweidnitz statt. Zur Teilnahme an der Wahl berechtigt sind alle Gehilfen, welche bei Zinnungsmitgliedern beschäftigt sind, das volljährige Alter erreicht haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden; wählbar dagegen jeder wahlberechtigte Gehilfe, welcher zum Amte eines Schöffen fähig ist. Nach § 38 des Zinnungsstatuts soll der Gehilfen-Ausschuß aus drei Mitgliedern und zwei Erfahrmännern bestehen. Um jede Stimmentersplitterung zu vermeiden, erachtete es der Bezirksvorstand im Einverständnis mit den Mitgliedern des Vorortes für zweckmäßig, die ursprüngliche Vorschlagsliste auf fünf Mann zu reduzieren und schlägt deshalb zur Wahl folgende Personen vor: zu Mitgliedern des Gehilfen-Ausschusses die Kollegen G. Anders-Waldenburg, H. Wagentacht-Freiburg und Lithograph E. Mühl-Schweidnitz; als Erfahrmänner die Kollegen R. Lemke-Waldenburg und Dr. Küßler-Freiburg. Es ist nun Ehrensache derjenigen unserer Mitglieder, welche bei Zinnungsmitgliedern beschäftigt sind, an dieser Wahl teilzunehmen und den vorgeschlagenen Personen ihre Stimme zu geben, damit die wenigen uns im Zinnungsstatut eingeräumten Rechte auch nachdrücklich vertreten werden und der Gehilfen-Ausschuß nicht unseren Gegnern überliefert wird. Also feiner lebe bei der Wahl.

Kundschau.

Die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker entfaltet eine rege Agitation für Erhöhung der Zeitungsabonnements und Inseratenpreise und der Vorstand des

Deutschen Buchdruckervereins benutzte diese Gelegenheit zur Verstärkung seiner Reihen: Die Beseitigung der Mißstände im Zeitungsweibewerbe sei nur durch festen Zusammenschluß im Rahmen des genannten Vereins zu erreichen. Wir haben keine Veranlassung, dem entgegenzutreten und wollen nur wünschen, daß mit der Zeit auch der Wettbewerb dieses Vereins mit der Gehilfenorganisation betr. der Unterstufungsstufen in mehr natürliche Bahnen nach dem Grundsatz *Summa cuique* geleitet werde. Das gleiche Interesse, das der Verein der Prinzipale daran hat, das Gewerbe nicht durch Branchenvereine zu zerplündern, haben auch die Gehilfen und was dem Einen recht ist, sollte dem Andern billig sein.

Presse. Die kölnische Zeitung fordert in einem Rundschreiben diejenigen Verlagsbuchhändler, welche Rezensionsexemplare einfinden, auf, als entsprechende Gegenleistung für die Besprechung Inserate aufzugeben mit dem Hinzufügen, daß „die Zahl der Werke, die im Interesse der Kunst und des Publikums auf alle Fälle besprochen werden müssen, eine außerordentlich geringe sei“. Statt sich nun auf diese geringe Zahl von Besprechungen zu beschränken, sucht die genannte Zeitung durch Inserate noch etwas herauszuschlagen und bespricht auch solche Bücher, welche für ihren Leserkreis kein Interesse haben, wenn die Einfender außer dem Buche noch bares Geld abladen. Beifolgend ist, daß ein so großes Blatt wie die kölnische Zeitung einen solchen rein geschäftlichen Standpunkt einnimmt und den redaktionellen Teil in ganz ungehöriger Weise von dem Inseratenteile beeinflussen lassen will, denn es liegt nahe, daß der Kritiker sich bei dem Expedienten Auskunft holt, was der Verleger des Buches für das gleichzeitig ausgegebene Inserat zahlt, und danach die „Besprechung“ eintrudelt. — Ein schlechtes Geschäft machte der Stuttgarter Allgemeine Deutsche Versicherungsverein mit dem Verleger des Duisburger Generalanzeigers, welcher bei erstem je 12000 Abonnenten auf zwei Jahre gegen Unfall versicherte. Der Verein hatte in 1^{1/2} Monaten bereits 7000 Mk. zu zahlen. Das Risiko war ihm zu hoch, er benutzte eine naturliche Bestimmung, den Vertrag schnellig zu kündigen. Das ließ sich aber der Verleger nicht gefallen, er klagte auf Innehaltung des zweijährigen Vertrages und behielt auch vor dem Oberlandesgericht (das Landgericht hatte seine Klage abgewiesen, Recht. — In Belgrad wurden der verantwortliche und der Hilfsredakteur eines kürzlich eingegangenen Blattes wegen Majestätsbeleidigung zu fünf bzw. sieben Jahren Gefängnis verurteilt. In Serbien herrschen solch eigentümliche Verhältnisse, daß eine Verurteilung zu solch hohen Strafen mindestens gewagt ist. Ueber kurz oder lang konnte den Richtern das gleiche Schicksal zu teil werden.

Vor dem Landgerichte in Hamburg hat die Lübecker Streikposten-Verordnung Gnade gefunden, dieselbe wurde im Gegenjage zu dem Brandenburger Amtsrichter als rechtmäßig angesehen und der Redakteur des Hamburger Echo zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er zum „Ungehörig gegen Geheiß“ aufgeführt. Die Lübecker selbst scheinen mehr auf den „Schein“ bestehen zu wollen, denn sie haben zwar die Verordnung erlassen, aber praktisch noch nicht ausgeübt, obwohl die Arbeiter hierzu Gelegenheit boten. Dies wird das Hamburger Echo nicht hindern, auch noch die Entscheidung des Reichsgerichtes herbeizuführen.

Die aus staatlichen Mitteln unterstützten preussischen Volksbibliotheken sollen des Interesses für die Kolonialpolitik und die weitere Entwicklung der Flotte durch die Aufnahme geeigneter Schriften fördern. Der Kultusminister hat die Oberpräsidenten ersucht, hierauf hinzuwirken. Wenn sich nun aber keine Leser finden?

Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart gewährt ihren Teilnehmern für das verfloffene Geschäftsjahr 9 Proz. Dividende.

Die Arnsdorfer Papierfabrik ist nach der Aufstellung des Aufsichtsrates in der Lage, ihren Aktionären 8 Proz. Dividende zu zahlen, gegen 6 Proz. im Vorjahre. Die Schlesischen Cellulose- und Papierfabriken ergielten 80000 Mk. Reingewinn und zahlen 4 Proz. wie im Vorjahre.

Die Buchdruckerei des Bayerischen Volksblattes in Basel ist für Verbandsmitglieder gesperrt.

Die Pariser Verleger haben die Preise für die bekannten gangbaren Romanbände, die bisher für 25 Cent., 1 und 3 Fr. verkauft wurden, um je 25 Cent. erhöht.

Nach der Papierzeitung bauen sich die Buchdrucker-Gehilfen in Christiania Häuser. Sie bildeten zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft, deren Kapital durch Wobensbeiträge von 1 Kr. angeammelt wird. Es wurde bereits eine Besingung angekauft und darauf mit dem Bau von 20 Häusern begonnen. Nach sechs Jahren soll die aus 200 bis 250 Häusern bestehende „Buchdruckerstadt“ fertig sein. Die Häuser kosten je 2000 Kr. und müssen von dem Inhaber innerhalb zwölf Jahren bezahlt werden. Die Sache klingt etwas märchenhaft, ist aber nicht unwahrscheinlich. Bei uns zu Lande dürfte man freilich nicht so leicht und billig Hauseigentümer werden können. Im übrigen plant auch die Regierung in Norwegen diese Art An siedelung im Großen für die Arbeiter überhaupt. Ein von derselben eingesetztes Komitee hat bereits Vorschläge gemacht, die auf die Errichtung einer Arbeiter-Waldbau- und Wohnstättenbank hinauslaufen, welche zu An siedelungszwecken Darlehen abgibt. Das Aktienkapital ist auf 24500000 Kr. angelegt.

Nicht nur gegen den Streik machen die Unternehmer Front, sondern auch gegen das bisher unbefristete Recht der Arbeiter, den Arbeitsplatz zu verlassen, wenn ihnen die Arbeitsbedingungen nicht konvenieren. Auf einer Schiffsverft in Tönning gerieten die Arbeiter mit den Unternehmern in Differenzen und versuchten, da diese in Güte nicht geschlichtet werden konnten, die Arbeitsstätte und den Ort. Die Direktion verfolgte nun diese Arbeiter mittels Stedbriefen, indem sie die folgerichtigen Betriebe auf-forderte, sie nicht in Stellung zu nehmen, resp. solche, die bereits eingestellt sein sollten, zu entlassen. Die Konsequenzen eines solchen Vorgehens liegen auf der Hand, es braucht nur noch die Hilfe der Polizei bebüßs Zurück-bringung der „Unzufriedenen“ in Anspruch genommen und geleistet zu werden und der Arbeiter ist wie sein Genosse vor hundert Jahren nicht nur der Form nach, sondern in voller Wirklichkeit Sklave seines „Herrn“.

In das gleiche Kapitel gehört auch die kürzlich er-schlossene Verordnung der königl. Eisenbahnbau und Stationsverwaltung in Schöneck, welche ihren Arbeitern ausgibt, aus dem Konsumvereine auszutreten oder den Dienst zu quittieren.

Die steigende Unfallziffer im Baugewerbe beweist, daß die bisher getroffenen Maßnahmen völlig unzu-reichend sind. Nach den Veröffentlichungen des Reichs-versicherungsamtes, die jetzt bis zum Jahre 1898 vor-liegen, stieg die Zahl der versicherten Personen von 1084160 im Jahre 1889 auf 1298369 im Jahre 1898. Die Zahl der verletzten Bauarbeiter stieg also um 214209 = 19,7 Proz., dagegen die Zahl der Unfälle in derselben Zeit um 96,2 Proz. von 23236 auf 45596.

In Leipzig wurde ein Deutscher Goldschmiedes-Verband (Unternehmer) gegründet.

Der Messerschlägerstreik in Solingen ist nach elf-wöchentlicher Dauer beendet. Die bisherigen Löhne werden bis zum 1. Januar fortbezahlt; inzwischen hat eine Kommission den neuen Tarif festgesetzt. In Zu-kunft soll ein aus Vertretern der beiderseitigen Organi-sationen zusammengesetztes Einigungsamt als Vergleichs-lammer eingesetzt werden. Auch der Streik in einer Kronleuchterfabrik in Dresden-Obbau wurde durch Verabredung beigelegt. Die hiesigen Gasarbeiter in Rixdorf traten in eine Bewegung zur Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen ein.

In Triest streikten gegen 500 Magazinarbeiter der Südbahn um Abschaffung der Akkordarbeit. In Lon-don 1300 Auslader und Dordarbeiter.

Stangänge.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen ent-halten in Heft 4 u. a.: Erfahrungen an der Tegel-druck-pressen. Eine moderne Werkstätte für Buchgewerbe und graphische Reproduktion (Bruchmann in München). Zu-richtung von Illustrationen auf photomechanischem Wege. Ein neuer Schließrahmen für Schriftsatz. Druckzylinder für Bronzermaschinen. Celluloid-Klischees. Deutsche, französische und englische Buchkunst auf der Pariser Aus-stellung. Graphisches aus London. Beilagen: Kellame-zirkular (auf vier Seiten), drei Musterbeilagen und eine Autotypie.

Von der Illustrierten Gewerbelexikon für Schulen und zur Selbstbelehrung von Max Eichner, Lehrer in Leipzig, liegt uns der vierte Teil: Das Buchgewerbe, vor. (Verlag von Hobbing & Böhle in Stuttgart. Preis kart. 1,45 Mk.) Das Buch handelt von allem Möglichen, am wenigsten vom Buchgewerbe. Diefem sind außer zwei Seiten Schriftproben der Drugulinschen Druckeri in Leipzig nur acht Seiten Illustrationen nebst etwa drei Seiten Text gewidmet, der Buchbinderei acht Seiten Bilder nebst Text. Sonst finden sich in der ersten Abteilung „Das Buch und seine Herstellung“ Illustrationen nebst äußerst kurz gehaltenem Texte über die Herstellung resp. Gewinnung von Papier, Pappe, Bleistiften, Gummi, Feder, Tinte, Schiefertafeln, Schiefertiften, Wandtafeln, Kreide und Schwamm. In der zweiten Abteilung: „Hilfsmittel zur Herstellung eines Buches“, wird in gleich kurzer Behandlung die Gewin-nung des Leders, der Feste, Web- und Klebstoffe, der Bilderdruck, die Photographie, das Eisen, die gußeisernen Maschinenteile und schließlich Kadel, Messer und Scheue vorgeführt. In der dritten Abteilung: „Ausstattung der Arbeitsräume“, macht der Verfasser seine Leser mit dem Ofen, den Brenn- und Leuchtstoffen, auch der Uhr, dem Thermometer und Fernsprecher bekannt und gibt schließlich mehrere Tabellen über Eisenzeugung, Ge-samterzeugnisse des Bergbaues, Zusammenfassung der Brennstoffe, Kohlen- und Erdoberzeugung zum besten, ferner eine Karte: Ueberblick des Waldgebietes, der Kohlen-, Metall- und Salzgewinnung in Deutschland. Und das alles unter dem Titel Buchgewerbe. Wir haben aus dem Buche den Einrud gewonnen, als ob dem Ver-fasser eine Anzahl Klischees (es sind deren 222) zur Ver-fügung gestellt worden wären mit der Aufgabe, diese mit einem begleitenden Texte zu versehen. Diese Auf-gabe hat derselbe nicht ohne Gehärd, das darin besteht, alles das Vorgeführte mit dem Buchgewerbe in Verbin-dung zu bringen, gelöst und somit ein Bilderbuch für die Jugend geschaffen, das allerdings einen wenn auch nur oberflächlichen Einblick in die genannten Gewerbs-zweige gewährt. Aber gerade deshalb wäre es besser ge-wesen, die Sache beim richtigen Namen zu nennen resp. es beim Haupttitel Gewerbelexikon bewenden zu lassen, um die Käufer nicht irre zu führen.

Verstorben.

In Eberfeld am 11. Oktober Otto vom Schemm, 27 Jahre alt — Lungenleiden.
 In Hamburg am 13. Oktober der Seher Heinrich Keeser aus Zürich, 57 Jahre alt — Magen- und Nervenleiden; am 14. Oktober Friedrich Wieligen aus Schwelb, 35 Jahre alt — Kehlkopfleiden.
 In Neumünster am 18. Oktober der Buchdrucker-Gelehrte H. Hieronymus, 53 Jahre alt — Nierenentzündung.

Briefkasten.

J. M. in München: Für die Idee des Stundenlohnes ist die Gehilfenschaft nicht zu haben. Im übrigen befinden wir uns bezüglich Ihres Schreibens in der gleichen Lage wie Sie mit der vierten Seite. — P. B. in Meiningen: Kann nur mit Genehmigung des zuständigen Vorstandes aufgenommen werden.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Bochum. Da der Geworbestand für den 28. Oktober eine Bezirksvorleiter-Konferenz nach Essen einberufen hat, findet die vierte Ordentliche Bezirksversammlung **nicht** am 28. Oktober, sondern am 4. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Witten statt. Die Tagesordnung sowie die Bekanntgabe des Lokals geht den Mitgliedern per Zirkular zu.

Frankfurt a. M. Der Seher Max Engel, Spth.-Nr. 40948, wird hiermit aufgefordert, den am 16. Juli zur Reise in Kondition erhaltenen Vorkauf von 10 Mk. umgebend an Franz Forten, Börnstraße 22, IV, einzulösen. Die Herren Funktionäre werden gebeten, ihn

hierauf aufmerksam zu machen, eventuell, falls er auf der Reise ist, diese 10 Mk. ihm abzugeben und gefälligst an obige Adresse einzulösen.

M.-Gladbach. Die Differenzen in der Truderei des hiesigen Werks sind durch Bewilligung beigelegt. — Das Minimum hier am Orte beträgt 23,16 Mk.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Eingewendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Herzberg a. d. Elster der Seher Erdmann Wacht, geb. in Züllichau 1878, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — In Torgau der Seher Friedrich Heindorf, geb. in Bernigerode a. S. 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Friedhofstraße 3.

In Hierlohn der Seher Karl Hornung, geb. in Seebauhen 1880, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — In Plettenberg der Schweizerberger Wih. Kälper, geb. in Wunja a. d. Luhe 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Ludw. Lorenz, Feierweg 1c.

In Landsberg a. W. die Seher 1. Hans Genske, geb. in Landsberg a. W. 1882, ausgel. das. 1900; 2. Karl Neundorff, geb. in Pyritz i. Pom. 1877, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Müller in Frankfurt a. O., Sonnenburger Str. 50c.

In Leipzig 1. der Seher Karl Beierling, geb. in Bernburg 1872, ausgel. das. 1891; 2. der Truder Wihly Schildemahn, geb. in Leipzig 1876, ausgel. das. 1894; waren schon Mitglieder. — W. Wittke, Brüderstr. 9.

In Liegnitz der Seher Erdmann Hoffmann, geb. in Liegnitz 1877, ausgel. in Liegnitz 1895; war noch nicht Mitglied. — In Jauer der Seher Gustav Friß,

geb. in Jauer 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — E. Pohl in Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 58.

In München die Seher 1. Melchior Bandorf, geb. in München 1880, ausgel. das. 1899; 2. Fritz Lindner, geb. in Pföhlberg 1878, ausgel. in Trichent 1896; 3. Peter Galler, geb. in München 1882, ausgel. das. 1900; 4. Josef Schwindl, geb. in München 1882, ausgel. das. 1900; die Truder 5. Franz Eder Brebeck, geb. in München 1881, ausgel. das. 1900; 6. Karl Graj, geb. in München 1883, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 7. der Seher Julius Ebele, geb. in Brunn 1865, ausgel. das. 1884; war schon Mitglied. — In Nürnberg 1. der Seher Anton Feigl, geb. in Glaishammer 1883, ausgel. in Nürnberg 1900; 2. der Truder Johann Keiz, geb. in Nürnberg 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Ludw. Joeltich in München, Auenstr. 22, I.

In M.-Gladbach der Seher Ferdinand Birg, geb. in Diez a. d. Lahn 1872, ausgel. 1890; war noch nicht Mitglied. — W. Effermans in Krefeld, Kennenlichtstraße 28.

In Reutkirchen der Seher H. Stodinger, geb. in Edenoben (Walz) 1880, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Karl Madenach, Wepferstraße 14.

In Quakenbrück der Seher Otto Bariels, geb. in Ralshin i. M. 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Fr. Hartwig in Lsnabrück, Heinrichstraße 28.

Verband d. Vereine d. Buchdrucker u. Schriftgießer u. verw. Berufe Oesterreichs.

Waidenberg i. B. Alle Zuschriften in Vereinsangelegenheiten sind von jetzt ab zu richten an den Obmann B. Koczorowski, Brunnengasse 20.

Hoher Nebenverdienst! [158]

Aktuorits juche Herren, welche den Vertrieb hochleg. Neuheiten (vorzögl. Weihnachtsartikel) übernehmen. Prosp. grat. u. fr. **Herm. Wolf**, Zwickau (Sa.), Blücherstr.

Ein junger Mann

der fähig ist, die **Kokalberichterstattung** zu übernehmen, findet zum 1. November in der Redaktion der täglich erscheinenden Zeitung „Die Henne“ Stellung. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche wolle man richten an

G. Heiters Buchdruckerei, Ilmenau. [219]

Tüchtigen Accidenzsetzer

sucht die Buchdruckerei **Fr. Sommering**, Marburg.

Graveur und Stereotypenr

welcher Göttern und Nachstehen kann, aber nur solcher, der wirklich Tüchtiges leistet, kann sich melden bei **Julius Eittenfeld**, Berlin W 8, Mauerstr. 44.

Ein junger, tüchtiger **Setzer**, der **deutschen u. ungarischen** Sprache mächtig, sucht sofort tarifmäßige Kond. Werte Off. unter B. J. postl. **Frankfurt a. M. erb.**

Schriftsetzer

sucht Stellung. Antritt jederzeit. Provinz Hannover bevorzugt. Werte Offerten unter H. M. 21 postlagernd Ottersberg erbeten. [207]

Junger Maschinenmeister

militärfrei, tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, mit dem Gasmotor vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten erb. an **G. Walter**, Maschinenmstr., Kottheim i. Han., Frauengraben 788. [206]

Typographia
 Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonntag den 28. Oktober, abends 6 Uhr, in **Louis Kellers Festhän:**

Vokal- und Instrumental-Konzert

unter gest. Mitwirkung der **Opernsängerin Frau Hieg-Schulze** sowie namhafter **Solisten**. — Eintrittspreis 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Billets sind beim Vereinsboten Kollegen **Moritz** sowie bei den aktiven Mitgliedern zu haben. **Der Vorstand.** [163]

Dresden. Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr: **Versammlung der Dresdener Gaunmitglieder** im großen Saale des Trianon. **Wichtige Tagesordnung.** [220]

Der Vorstand.

Maschinenmeister Leipzigs!

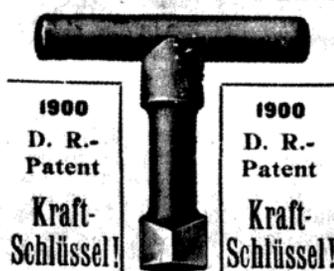
Freitag den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im **Restaurant Johannisthal**, Hospitalstraße:

Allgemeine Maschinenmeister-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kommissionsbericht; 2. Vortrag: Das Unfallgesetz und seine Anwendung. Ref. Otto Kriebel; 3. Stellungnahme zur Tarifrevision; 4. Berufliches.

Die Kommission der Drucker und Maschinenmeister Leipzigs. [225]

Combi-Schliesszeug



Größen und Preise:

Nr. 1: 50 mm	1 Schliesse	2,45 Mk.
" 2: 100 "	1 " meist verlangt	2,60 "
" 3: 150 "	1 " do. do.	2,70 "
" 4: 180 "	1 "	2,80 "
" 5: 200 "	1 "	2,85 "
" 6: 200 "	2 Schliessen	3,70 "
" 7: 230 "	2 "	3,75 "
" 8: 250 "	2 "	3,80 "
" 9: 270 "	2 "	3,85 "
" 10: 300 "	2 "	3,90 "
" 11: 320 "	2 "	3,95 "
" 12: 350 "	2 "	4,00 "
" 13: 370 "	2 "	4,05 "
" 14: 400 "	2 "	4,10 "
" 15: 410 "	2 "	4,15 "
" 16: 450 "	2 "	4,25 "
" 17: 500 "	2 "	4,50 "
" 18: 550 "	2 "	4,75 "
" 19: 600 "	2 "	5,00 "
Combi-Schüssel mit Ueberzug, kein Beschädigen der Schrift mehr!		2,00 "

Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg. [866]

Gutenbergbüsten

künstlerisch ausgeführt, geschäftlich geschützt, 75 cm hoch, 24 Mk., Konsole 6 Mk., Packung 3 Mk., empfiehlt

G. Klüber, Stuttgart, Urbanstraße 49. Abbildungen der Büsten heben zu Diensten. [815]

Gustav Steinbrecher!

Konbit. bei Zeichnungen. Komme so! Reisefaktenverwalter sind ersucht, selben hierauf aufmerksam zu machen. **A. W.**

Postwertzeichen werden in Zukunft (bei den verhöhligten Postanweisungen) nicht mehr in Zahlung genommen. Die Geschäftsst. d. Corr.

Am 17. Oktober verstarb in der Nervenheilanstalt in Baden-Baden unser langjähriges Mitglied [223]

Fritz Baumgärtner

nach langer Krankheit im Alter von 51 Jahren. Wir werden dem verstorbenen Kollegen ein treues Andenken bewahren.

Bezirksverein Strassburg des Elsass-Lothr. Buchdrucker-Verbandes.

Todes-Anzeige.

Am 17. Oktober verschied nach längerem Leiden in seinem Elternhause zu Krodorf bei Giessen unser werter Kollege, der Setzer

Ernst Leib

im kaum vollendeten 26. Lebensjahre. [224] Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Ortsverein Typographia-Giessen.**

Nach längerem Leiden verschied am 14. Oktober unser werter Kollege, der Maschinenmeister

Franz Reiter

im Alter von 42 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [216] **Mitgliedschaft Passau.**

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat

liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Atheinlands Sang und Sage. Die schönsten Aethienlieder mit einem Leitgedichte von Emil Ritterhaus und 20 Orig.-Abbildungen von Bernh. Wagnfeld. Foto in Prachtband mit Goldschnitt. 15 Mk. **Deutsche Geldanlage** von Gust. Schaff mit über 100 Abbild. (Steig. geb. 5,50 Mk.)

Geschichte der Weltliteratur von Dr. Ad. Stern. 912 S. geb. 6 Mk. **David Friedrich Strauß' Werke.** Ausgabe in 5 Bdn. geb. 16 Mk. **Carmin Zibns, Werke.** Ausgabe in 7 Bdn. geb. 15 Mk. **Zwischen und eine Nacht.** Uebersetzt von Prof. Dr. G. Welt. 4 Bde. à 400 S. mit 718 Holzschnitten. In 2 Bdn. geb. (Eingalge vollständige Ausgabe für Erwachsene.) 12 Mk.